Als er einmal fort war, ging der Nachbar hin, grub die Erde auf und fand zu seinem Erstaunen den Schatz. Kurz entschlossen, nahm er ihn mit. Wer schildert aber den Schrecken des Geizigen, als er am andern Tage seinen Schatz nicht mehr fand.

In voller Verzweiflung raufte er sein Haar aus und klagte Gott und Menschen an.

Ein Vorübergehender fragte ihn um seinen Schmerz, und als er diesem sein Unglück unter Thränen mittheilte, suchte ihn derselbe zu trösten.

„Weine nicht," sprach er, „denn du hast nach meinem Dafürhalten keinen so großen Verlust erlitten. Nimm einen Stein von demselben Umfange, wie dein Schatz war, vergrabe ihn eben dort, wo du das Geld hattest, und denke dir, es sei ein Goldklumpen, so kann der Unterschied dir nicht auffallen. Dir bringt das Gold ja eben so wenig Nutzen wie der Stein."

Nicht der Besitz des Geldes, sondern die vernünftige Verwendung desselben bringt Segen.

88.

Der Floh.

Ein Floh hüpfte einem Manne auf den Fuß. Mochte der Mann nun große Schmerzen befürchten oder seine eigenen Kräfte zu wenig kennen, genug, er

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910141302-0